

Pfarrer Niklaus Peter

Predigt vom Sonntag 28. April 2024 in Herrliberg

Eintauchen - Neuwerden

Täuscht euch nicht! Ihr habt doch den alten Menschen mit all seinem Tun abgelegt und den neuen Menschen angezogen, der zur Erkenntnis erneuert wird nach dem Bild seines Schöpfers. Da ist nun nicht Grieche und Jude, nicht Beschneidung und Unbeschnittensein, nicht Barbar, Skythe, Sklave, Freier, sondern Christus ist alles und in allen.

Kolossarbrief 3. 9-11

I.

Liebe Gemeinde

Ihr habt doch den alten Menschen mit all seinem Tun abgelegt und den neuen Menschen angezogen – diesen hellen, strahlenden, mutmachenden Satz schreibt der Apostel Paulus an die Mitchristen nach Kolossä. Es ist ein Satz mit einem ausgesprochen suggestiven Bildwort: den *alten abgelegt* und den *neuen Menschen angezogen* – so stimmt Paulus seine Leute in Kolossä auf eine Grundmelodie des ganzen Neuen Testaments ein: nämlich auf die Möglichkeit und Wirklichkeit menschlicher Erneuerung!

Wir Menschen machen, je länger wir leben, Erfahrungen mit uns selber und mit anderen – Erfahrungen mit Hoffnungen und Wünschen, die brüchig geworden oder gar zerbrochen sind, Erfahrungen mit Streit und Konflikten – dann stehen wir vor den Scherben unserer Ideale und haben die Sehnsucht nach Neuwerden, nach Erneuerung, nach Heilung. Und gerade heute ist so viel zerbrochen, so viel lastende Vergangenheit – so wenig Hoffnung auf Neues und Erneuerung!

Immer wieder, immer dramatischer auch zeichnet sich in den biblischen Erzählungen diese Krise des Menschseins ab, aber eben damit auch die Sehnsucht nach

unversehrter Menschlichkeit, nach einem heilen Menschenantlitz. Diese Krisendiagnose ist nirgends zynisch, denn immer geht es dabei um die Erneuerung des Menschen (und das ist gewiss ein besserer Begriff als „Rettung“ oder „Erlösung“ – das Neue Testament spricht ja von Neuschöpfung!) Die Erneuerung und Neuschöpfung also, von der Jesus gesprochen, die er verheissen, die er gelebt und durchlitten hat, sie trägt uns auf: nicht wegzuschauen, keinen Hohn zu dulden – sondern in die positive Antwort Gottes auf all das, was es an Schrecken und Verblendung bei uns gibt, einzustimmen: Ja, alle, die menschliches Antlitz tragen, sind Menschen – und deshalb liegt Gottes Antwort in der Erneuerung, der Heilung, der Aufrichtung des Menschen. Das – und nichts anderes – ist die Kernaussage der Bibel.

Es geht hier nicht um Nebensächlichkeiten. Wir leben in einer Welt, in der das Bild des Menschen gefährdet ist, in der der Hass wieder zunimmt, die sprachlichen Mittel, andere herabzuwürdigen, sie mit hässlichen Begriffen zu belegen und nur als Feinde zu sehen, stärker geworden ist. Die zentralen Texte der Bibel legen dagegen ein radikales Veto ein – ja, die Kerngeschichte des Neuen Testaments spricht davon, dass Gott selbst Mensch geworden ist. Das ist Gottes Antwort auf diese Krise des Menschlichen: wir alle sind eingeladen zu diesem Ereignis der Neuschöpfung und Neuwerdung des Menschlichen.

Wenn ich von einer Antwort Gottes, von einem Ereignis spreche, so dürfte deutlich sein: Es handelt sich nicht um eine moralische Anweisung, mit erhobenem Zeigefinger: Seid nett, seid lieb, werdet menschlicher!, sondern radikaler – öffnet Euch für das, was schon geschehen ist: öffnet Euch gegenüber jenem erneuerten Geschöpf, jenem Menschen – denn die Gestalt Jesu Christi ist lebendige Realität. Und deshalb beginnt unser Bibeltext damit, dass er sagt, was diese für uns Christen bestimmende, österliche Realität ist: *Täuscht euch nicht*, lasst euch nicht von dunklen, falschen Gegenbildern verführen – *Ihr habt doch den alten Menschen abgelegt und den neuen Menschen angezogen*.

Healey Willan «Rise up my love» Hoheslied 2.10-12

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm!

Sieh doch, dahin ist der Winter, vorbei, vorüber der Regen.

Die Blumen sind im Land zu sehen, die Zeit des Singens ist gekommen,

und das Gurren der Taube hört man in unserem Land.

II.

Den neuen Menschen angezogen - das ist ein überraschendes Bild! Aber, so fragt man sich, wie kann man denn *altes* Menschsein ablegen und *neues* Menschsein anziehen?! – Das wird doch nicht so einfach gehen wie ein schneller Kleider- und Klamottenwechsel!? Sie kennen sicher aus Zirkus oder Varieté jene Kleiderkünstler, die sich umdrehen und ein neues Kleid anhaben und wieder umdrehen, und

schon wieder ein neues – so kanns ja wohl nicht gemeint sein, so geht's nicht. Denn Menschsein heisst: tief verwurzelte Überzeugungen, aber auch Zweifel und Ideologien und schlechte Gewohnheiten, Traditionen, ins Unbewusste hinabgesunkene Bilder und Routinen – und wie sollte man hier mit ein-zwei Griffen eine neue Menschlichkeit anziehen können?

Klaus Bartels, einige von Ihnen erinnern sich an ihn, an diesen sensiblen, wachen Philologen und Griechischspezialisten, hat einmal mit grosser Vehemenz gesagt: „anziehen“ – das ist doch falsch übersetzt! Jeder Griechischsprechende damals habe bei diesem Satz *endysámenoi tòn néon* nicht „das Neue anziehen“, keineswegs jene Vorstellung vom Hosenanziehen vor Augen gehabt – sondern mit der griechischen Wortwurzel *dyo / dyomai* auch dessen Grundbedeutung mitgedacht, und die hiess: „eintauchen“. Denn damals trug man keine Hosen oder Leggings, die man mühsam anziehen musste, sondern umhüllte seinen Körper mit einer Toga oder anderen Tüchern, man schwang sie um sich, man tauchte in sie ein: und *dyomai* ist sprachlich genau dieser Eintauchvorgang...

Und damit bekommt die Aussage des Paulus neue Tiefenschärfe: In das Neue eintauchen, weil es eine Realität ist, die dich verändert, verwandelt und erneuert. Und sogleich hören wir mit: Taufe. Ihr seid doch getauft, eingetaucht, aufgenommen in eine Gemeinde, die sich von diesem Ereignis der Neuschöpfung bestimmen lässt: von Christus. Und Teil der Gemeinde sein ist mehr als Klamottenwechsel. – Die alten Christen haben das dramatisch gefeiert: untertauchen und wieder auftauchen und neue, weisse Kleider anziehen – Teil der Gemeinschaft sein, die von diesem Christus, seinem Geist des Umdenkens und Neuwerdens geprägt ist.

Einer Gemeinschaft, die im symbolischen Kern ihres Glaubens dieses Menschen vor Augen hat: Christus, diesen Erstling des erneuerten Menschseins, für eine solchen Gemeinschaft ist Taufe keineswegs eine Varieténummer – sondern ein Prozess, der uns alle umzugestalten beginnt, ein Eintauchen in eine geistige, aber auch gemeindliche Realität, etwas, das mich verändert, erneuert, – langwierig, manchmal schmerzhaft, aber nach unserer Überzeugung heilsam: Eingetauchtwerden in diese grosse Realität der Gottesliebe, der unsentimentalen Liebe Christi.

Peter Pashall «A new commandment» Johannes 13.34-35

Ein neues Gebot gebe ich euch: dass ihr einander liebt.

Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr bei euch der Liebe Raum gebt.

III.

Ist das jetzt womöglich ein seltsames, mystisches Gerede von einem Eingetauchtwerden, von diesem tiefgreifenden Ablegen des alten und Anziehen des neuen Menschen? Sicher, wenn man all das, was mit geistigen und geistlichen Prozessen

für Mystik hält, ist es Mystik. Aber vielleicht ist ja unser vermeintlich so realistisches, menschliches Selbstbild im Westen – ich und mein Körper, eine geschlossene Festung – einfach nicht zutreffend!

Ich habe in einem Interview mit dem indischstämmigen, in Deutschland und Frankreich tätigen Schriftsteller, Manager-Coach und Psychoanalytiker Sudhir Kakar gelesen, dass in Indien der menschliche Körper und unser Menschsein nicht als geschlossenes System verstanden wird wie in Europa. Bei uns wird der Körper als geschlossene Burg gesehen, mit Zugbrücken vielleicht, wenn man mal die Augen oder Ohren öffnet... Das indische Körper- und Selbstbild sei offen auf eine natürliche, soziale, spirituelle und kosmische Umwelt hin – eher fließend als statisch, der Austausch, das Nehmen und Geben, das Beeinflusstwerden und Beeinflussen seien viel stärker im Blick als bei uns.

Eintauchen, in einer Gemeinde einen Geist aufnehmen, sich von ihm erneuern, prägen, umgestalten lassen, das ist das, was unsere Bibelstelle im Kolosserbrief so überraschend vorschlägt. – Und die Konsequenzen sind radikal: denn es heisst: lasst Euch *erneuern ... nach dem Bild seines Schöpfers. Da ist nun nicht Griechen und Jude, nicht Beschneidung und Unbeschnittensein, nicht Barbar, Skythe, Sklave, Freier, sondern Christus ist alles und in allen.* Lasst Euch mit Euren Selbstbildern erneuern, werdet offen!

Differenzen, Unterschiede sollten deshalb bei uns nicht das Bestimmende, Trennende sein – wir sollten nicht zuerst Abgrenzungen suchen, unsere Menschlichkeit nicht dadurch definieren, dass wir anders als andere sind. Christsein heisst – sich eintauchen lassen, eingetaucht werden, beeinflusst werden von dieser Präsenz Gottes im Raum des Menschlichen: von Christus.

Deshalb haben Christen seine Worte, seine Gleichnisse, seine Transformations- und Heilungsgeschichten überliefert, gelesen, diskutiert, gesungen, gemalt, gebetet – weil es ein Geist ist, der dem Menschsein seinen Glanz, seine Tiefe, seine göttliche Bestimmung zurückgibt. Was heisst es, ein Mensch zu sein? – und was ist der Mensch, dass Gott sich des Menschen so annimmt?! – das ist die Leitfrage unseres christlichen Glaubens und unserer christlichen Existenz.

Amen.

Edward C. Bairstow «I sat down under His shadow» Hoheslied 2.3-4

*Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes,
so ist mein Geliebter unter den jungen Männern.*

*In seinem Schatten beehrte ich zu sitzen,
und seine Frucht war meinem Gaumen süß.*

*Er führte mich ins Weinhaus,
und sein Zeichen über mir war die Liebe.*